



Liebe Clubmitglieder,

traditionell fand der letzte Lauf des Jahres wie zuvor immer in Oschersleben statt. Am Start waren zum Finale wieder beide Clubautos. Normen hatte dieses Mal Maik Ahrens als zweiten Fahrer gewinnen können. Team II startete in der gewohnten Dreier-Besetzung. Ergänzt wurden die Fahrer durch die Teamchefs Hilmar für Team I und zum ersten Mal Willi (eine alter Kollege von Willi Fasting) und Kurt Ahrens für Team II. Mitten im Oktober kann man natürlich kaum mit dem besten Wetter rechnen. Umso erstaunter waren wir, als Maik uns am Vorabend auf Daten eines Bekannten basierend versicherte, dass es erst abends zu Regnen beginnen sollte. Die Freude über diese Prognose hielt aber gerade einmal bis zur 30. Minute des freien Trainings, als die ersten Tropfen fielen. Bis zum Aufladeprozess am Abend sollte es auch nicht mehr aufhören. Doch nun die Berichte der Teams:

1. Team MSC Oldenburg I

Froh darüber im letzten Dacia Logan Cup fahren zu können ging es nach Oschersleben.

Zu Fahrern und Mechanikern des MSC Oldenburg gibt es ja seit Langem durch meinen Bruder Alf ein freundschaftliches Verhältnis. Nach der Begrüßung und Einweisung wurde auch immer wieder über die Wetterverhältnisse geredet, nun ja, es sollte ein echtes Regenrennen werden.

Nach Rücksprache mit Normen sollte ich das Qualifying fahren, was mich freute, da es mein erstes Qualifying war. Leider ergab sich nur der 17. Startplatz. Entschuldigend könnte ich hier jetzt anführen, dass ich 5 Minuten zu spät auf die Strecke kam und der Regen von Minute zu Minute zunahm. Ein bisschen Enttäuscht kam ich in die Box zurück, aber Norman gab mir keine Sekunde das Gefühl, dass es „nur“ ein 17. Startplatz war. Vielmehr freute er sich, dass bei immer stärker werdendem Regen, das Qualifying schon mal problemlos absolviert war!



Foto Motorsportarena

Unsere Entscheidung, dass ich den ersten Start fahren sollte, verursachte bei mir Vorfremde und leichte Nervosität. Es war nämlich auch mein erster Start in einem Dacia Logan Cup. In allen meinen vorherigen Dacia Cup Rennen ging dieser Kelch bisher an mir vorbei.

Nun, wir sind auf der Strecke in der Einführungsrunde, dann kommen die Dacias auf Ihren Startplätzen zum Stillstand. Alle Augen richten sich auf die Ampel zum Start.

Wer zu diesem Zeitpunkt in meinen Kopf geschaut hätte, der hätte nur Stroh gefunden. Es war wohl eine Mischung aus Aufregung, Euphorie und Unkonzentriertheit was mich in diesem Moment veranlasste den Motor auszuschalten. Wenige Sekunden später wurde gestartet, was ich entsetzt zur Kenntnis nahm, den Motor startete und als Letzter auf die erste Kurve zusteuerte.

Bereits in den ersten Runden konnte ich wenigstens einige Plätze gut machen und war dennoch überrascht wie hoch das Niveau selbst auf den hinteren Plätzen war!

Es war nass und der Regen wurde immer intensiver. Da ich noch nicht allzu viel Erfahrung im Regen hatte, probierte ich immer wieder verschiedene Fahrweisen aus.

Am Ende des ersten Rennens kamen wir auf einen erstaunlichen 8. Platz. Allerdings profitierten wir davon, dass viele vor uns liegende Teams eine Strafe aufgebremst bekamen wegen Nichteinhaltung der Mindestfahrzeit. Uns sollte es recht sein.

Nach Rücksprache sollte ich auch beim 2. Rennen den Start fahren.

Auf dem 8. Startplatz stehend beobachtete ich diesmal konzentriert die Ampel. Der Start gelang mir eigentlich sehr gut, da ich bis zur ersten Kurve gleich 4 Autos überholen konnte. Doch im Ausgang der folgenden Kurve wurde ich

auf meinen ursprünglichen 8. Platz zurückgereicht, da ich einen Fahrfehler machte.

Der Regen erreichte sein Maximum, die Wischblätter arbeiteten auf höchster Stufe.

So intensiv habe ich ein Rennen noch nicht erlebt. Auf der Strecke teilweise stehendes Wasser, ständig ins Grüne ausreitende Konkurrenten vor mir, im Kies stehende Dacias verbunden mit gelben Flaggen. Lange Zeit konnte ich, immer in Sichtweite zu den führenden Fahrzeugen, mithalten und fuhr wohl auch gute Rundenzeiten.



Hoch konzentriert und mit dem sich üblicherweise einstellenden „Tunnelblick“ drehte ich Runde um Runde, machte kaum noch Fehler und konnte weitere Plätze gutmachen.

Selbst die Top Teams des Cups sah ich abseits der Piste, was Normen und mir und unserem Platz sehr zugutekam. Ich erinnere mich noch besonders an die schlechte Sicht nach der Startphase im Pulk der Dacias. Die Gischt der vorausfahrenden Dacias verringerte die Sichtweite auf ein unglaubliches Minimum. Unter Hochspannung drehte ich meine Runden und erlebte es intensiv wenn vorausfahrende Wagen schleuderten, drifteten und Fahrfehler machten. Eine solche Ereignisdichte erlebt man wohl nicht auf trockenen Pisten!

Im Park Ferme angekommen war die Freude über den erreichten 4. Platz im 2. Rennen dann sehr groß! An dieser Stelle ein dickes Dankeschön ans Team und Helfer. Der Wagen lief super. Es hat sehr viel Spaß gemacht und ich konnte wieder dazulernen! Speziellen Dank an Fahrerkollege Normen der mich trotz meinem „Stroh im Kopf“ beim ersten Start auch noch den 2. Start fahren ließ, an den ich mich immer noch gern erinnere.

Mike Ahrens

2. Team MSC Oldenburg II

Den Anfang machte in alter Tradition Volker, da er es am Besten beherrscht, die neuen Bremsbeläge richtig auf Temperatur zu bringen um ein optimales Bremsgefühl zu erhalten.

Somit genoss er auch als einziger das Privileg eine trockene Strecke vorzufinden. Bereits Helge an zweiter Position musste seine letzten Runden im Nassen absolvieren. Er kam dann etwas verfrüht mit der Aussage an die Box, dass das Auto ein seltsames Bremsverhalten zeige und es fremdartige Geräusche vom linken Vorderrad von sich gab. Ein kurzer Check förderte jedoch nichts zu Tage. Für den Rest des Trainings übernahm ich das Lenkrad, konnte aber auf Grund der nassen Fahrbahn und entsprechend etwas zurückhaltenden Fahrweise keine Geräusche von der Vorderachse feststellen.

Trotzdem schauten wir uns in der Pause vor dem Qualifying die linke vordere Radaufhängung noch etwas genauer an, erkannten eine etwas zu lockere Zentralmutter und meinten, das Problem mit dem Nachziehen der Mutter mit dem richtigen Drehmoment beseitigt zu haben.

Das Qualifying fand unter komplett nassen Bedingungen statt, in denen man sich Stück für Stück an das Limit herantasten musste. Dies klappte mit einem zwischenzeitlichen 5. Platz hervorragend. Ich hatte gerade Maik im Auto von Team I überholt und war auf der gefühlt zu diesem Zeitpunkt schnellsten persönlichen Runde, als in Turn 5 unvermittelt das linke vordere Rad abbrach. Leider trug mich der Schwung des Fahrzeugs in die Außenzone der Rennstrecke, wo eine Bergung durch die Streckensicherung während des Trainings nicht möglich war.

Leider ging uns so wichtige Zeit zum Reparieren flöten. Circa eine halbe Stunde nach Qualiende und somit weniger als eine halbe Stunde vor Rennstart, war ich dann wieder in der Box zurück und die Reparatur konnte beginnen.



Leider ist das linke vordere Rad beim Dacia besonders aufwendig wieder in Stand zu setzen, da bei einem Radnabenbruch die gesamte Antriebswelle demontiert und das Getriebeöl abgelassen werden muss. Die Reparatur dauerte so lange, dass wir den herausgefahrenen 8. Startplatz nicht mehr einnehmen konnten und mit 10 Runden Verspätung nachstarteten.



Da der letzte Lauf immer in Form von 2 zweistündigen Läufen ausgefahren wird und Helge unbedingt noch einen Start absolvieren wollte, übernahm ich den ersten Stint im ersten Lauf.

Das Wetter sorgte dafür, dass es mir trotz des riesigen Rückstandes nie langweilig werden sollte. Eigene kleine Ausrutscher und Dreher der Konkurrenz sorgten die ganze Zeit für die notwendige Spannung.

Einen großen Schrecken gab es auch noch zu überwinden, als mir nach ca. einer Stunde Rennzeit nach einem kleinen Rutscher die Straße ausging und ich auf einmal neben der Strecke auf dem nassen Gras in Richtung der Reifenstapel rutschte. Der Anschlag war so heftig, dass ich dachte es wäre auf jeden Fall Feierabend (meine Nacken sollte mich die nächsten zwei Tage auch noch etwas beschäftigen), aber ein zaghaftes Drehen am Zündschlüssel ließ den Motor wieder laufen und so ging es mit klopfendem Herzen weiter. Die erste Runde zeigte, dass nicht einmal der Kühler etwas abbekommen hatte und nur das Lenkrad etwas schief stand.

Am Ende des Stints dann noch die große Überraschung, als sich herausstellt, dass das ganze Team von der Aktion überhaupt nicht mitbekommen hatte und der Schaden von der Boxenmauer überhaupt nicht zu erkennen war. Ein echt stabiles Auto der Dacia.

Volker übernahm für die letzte halbe Stunde des 1. Laufs das Steuer. Aufgrund des riesigen Rückstandes fuhr auch er dann nur noch ein einsames Rennen und kam am Ende als 18. ins Ziel.

Lauf 2 wurde etwas eine halbe Stunde später neu gestartet. In der Pause beschlossen wir nach den Reparaturen im Vorfeld noch einmal Getriebeöl nachzufüllen um etwaiger Undichtigkeiten entgegenzuwirken. Einschließlich An- und Abbau des Unterbodens nahm das aber soviel Zeit in Anspruch, dass wir zwar von Anfang an dabei waren, aber aus der Boxengasse starten mussten. Kein großer Verlust, da Helge für dieses Rennen nach dem Ergebnis im Vorlauf eh aus der vorletzten Reihe gestartet wäre.

Auch der zweite Lauf sollte komplett unter nassen Bedingungen stattfinden. Helge hatte im Training seine letzten Runden zwar schon unter Mischkonditionen absolvieren können. Die komplett nasse Strecke war jedoch neu für ihn. Den Nachteil machte er doch sehr schnell weg und nach einem halben Dreher in der zweiten Kurve hetzte er dem Feld hinter her und machte in der ersten halben Stunde Platz um Platz gut. Im Mittelfeld angekommen, machten sehr starker Regen, kleinere harmlosere Ausrutscher und der entstehende „Jojo-Effekt“ in den Ranglisten ein Vorankommen schwierig und so pendelte Helge sich um den zehnten Platz ein. Gemäß der abgesprochenen Reihenfolge sollte Helge in diesem Lauf ca. 80 Minuten und Volker am Ende 40 Minuten fahren.

Nach dem sich keinerlei Wetterbesserung bemerkbar machte, entschied Volker, dass er auf seinen „Endturn“ verzichten wollte und überließ mir die Aufgabe das Auto ins Ziel zu bringen. In der letzten halben Stunde passierte nicht mehr viel, da die Abstände zwischen den Autos verhältnismäßig groß und die gefahrenen Zeiten relativ ähnlich waren.

Am Ende blieb für uns im 2. Lauf der 9. Platz und in der Gesamtaddition bedingt durch den schlechten 1. Lauf Platz 16.

Im Anschluss des Tages und der Saison gab es am Ende noch die Gesamtsiegerehrung im Hotel der Motorsportarena. Beide Clubautos räumten mit den Plätzen 13. (Team I) und 10 (Team II) noch kleine Sachpreise und Pokale ab. Bei einem anschließenden Buffet ließen wir dann alle einmal die Saison revuepassieren und stellten die ersten Spekulationen an, wie es im nächsten Jahr denn weitergehen kann. Etwas unterstützt wurden die Überlegungen durch die

Vorstellung des Nachfolgers des Dacia-Logan-Cups im Rahmen des ADAC-Clubsport mit der Vorstellung des Chevrolet Cruze. Ein tolles Auto wie man sich überzeugen konnte, jedoch auch zu einem deutlich höheren Preis, so dass für die nächste Saison erst einmal überlegt werden muss, wer und wie ein eventuelles Engagement übernehmen soll.



Die Überlegungen werden wohl noch etwas Zeit in Anspruch nehmen. Wir halten euch aber im Rahmen der Clubabende auf dem Laufenden.

Als Abschluss möchte ich mich noch einmal bei allen Bedanken, die unsere Teams in diesem Jahr unterstützt haben. Allen Voran unserem Teamchef Hilmar, der bei den meisten Veranstaltungen mit dabei war, uns viele Arbeit und Stress abgenommen hat und so manche schlechte Laune des einen oder anderen Fahrer mit dem ihm eigenen Gleichmut hingenommen hat.

Ebenfalls auch noch einmal einen herzlichen Dank allen Helfern im Club, die beim Rennen in Papenburg mitgeholfen haben, dass für unsere Teams sicherlich das Highlight der Saison war.

Jan von Kiedrowski